Chaplin wird 82

Autor(en): **Vian, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nächstes Jahr, da werden wir was erleben!
Goethe hundert Jahre tot! Das wird was geben!
Böte, Kröte, Nöte, Röte, Flöte . . .
Wochenlang reimt alles sich auf Goethe.

Tucholsky

Ist es im Grunde nicht recht eigenartig: bedeutender Persönlichkeiten, grosser Künstler erinnert man sich nur, wenn runde Zahlen — 5. Todestag, 80. Geburtstag . . . — einen Vorwand dafür liefern. «Man kann doch nicht ohne Grund, ohne aktuellen Anlass etwas über sie schreiben.» Doch — man kann:
Die Gegend betritt ein kleiner Mann mit einem kleinen schwarzen Hütchen, einem Stöckchen, einem Schnurrbärtchen. Er watschelt rasch und eilfertig auf zwei Füssen, deren Spitzen nach auswärts gedreht sind. Er hat dunkle, fast traurige Augen, und sieht bekümmert in die Welt, weil es nun doch gleich Kummer geben wird.
Aber er betritt die Gegend nur noch selten; er, von dem die französischen Zeitungen der dreissiger Jahre berichteten: «Er ist der berühmteste Mann der Welt. Bis auf Widerruf verdunkelt er selbst das Renommé der Jungfrau von Orléans, Ludwigs XIV. und Clemenceaus.»
Ich habe im ganzen 35-mm-Verleihkatalog 1970, abgesehen von «Der Gräfin von Honkong», ganze zwei Filme von Charlie Chaplin gefunden («The Circus» und eine Kurzfilmauswahl «Charlie's Big Romance»).
Und diese Tatsache stimmt im Grunde traurig.
Oder ist es etwa nicht schade, dass die Kinder die besten Filme des drolligen kleinen Mannes mit dem Stöckchen nicht mehr zu sehen bekommen? Ist es nicht schade, dass der wahre «Tschäplin» für sie kein Begriff mehr ist? Auch viele junge Erwachsene haben die meisten abendfüllenden Chaplins noch nicht gesehen und wohl viele der älteren möchten sie gerne noch einmal wiedersehen.
Charles Spencer Chaplins Lebensabend gleicht in verblüffender Weise einigen Schlusseinstellungen in seinen Filmen: Das Spektakel ist aus. Charlie hat das Glück zwischen der Zirkustänzerin — die er selbst liebt — und dem Seiltänzer gestiftet. Glücklich sind die beiden mit dem Zirkus weitergezogen — für ihn bleibt nichts weiter zu tun. Traurig sitzt er auf einer zurückgebliebenen Kiste und stochert mit seinem Stöckchen im Sägemehl, dem letzten Hinweis auf die einmal vorhanden gewesene Arena.
Am 16. April wird er 82 Jahre alt.

Walter Vian

(Zeichnung und Foto: W. Vian)